

*Liturgiewissenschaft – Katechetik*

*Pascha Domini*, Fragen zur Liturgie und Seelsorge. Wiener Seelsorgetagung vom 7. bis 9. Jänner 1959. Hrsg. von K. Rudolf. Wien, Herder, 1959. 8°, 160 S. – Kart. DM 6,50.

Die unter der umsichtigen und zielstrebigen Leitung K. Rudolfs stattfindenden jährlichen Wiener Seelsorgetagungen sind nicht ohne weiteres in die Reihe der zahlreichen ähnlichen Veranstaltungen zu stellen. Sie zeichnen sich seit eh und je sowohl durch Zeitnähe des Themas, als auch durch theologische Gründlichkeit aus. Mit dem ihm eigenen Blick für das Wesentliche begründet der Herausgeber des vorliegenden Berichts das für 1959 gewählte Thema. Seit der Enzyklika *Mediator Dei* seien vor allem die kirchlichen Zentralstellen zu Förderern und Trägern der liturgischen Bewegung geworden; dagegen habe im Seelsorgeklerus der Schwung und die Freude an der Erneuerung des liturgischen Lebens nachgelassen. Es bestehe ein gewisser Zwiespalt zwischen zentraler Kirche und pastoralem Schützengraben. Dem praktischen Seelsorger müsse darum geholfen werden, mit den Bemühungen der kirchlichen Autorität Schritt zu halten. Diesem Anliegen sollen die auf Karwoche, Tauffeier, heilige Messe und Eucharistie konzentrierten Referate dienen. – Dem Klosterneuburger Stiftsherrn P. Tschinkel gelingt es, in allgemein verständlicher Form das Pascha des Herrn als Tod und Auferstehung aus der Schrift und aus dem Kult der Kirche zu beweisen. Pl. Wolf fragt nach dem theologischen Gehalt und nach dem praktisch-pastoralen Sinn des neuen Osterritus. Th. Blieweis fordert eine Taufpraxis, die mehr der Würde und Bedeu-

tung des Sakraments entspricht und macht auf Grund langjähriger Erfahrung beachtenswerte Vorschläge. In der bei ihm gewohnten tiefschürfenden und geistvollen Weise bemüht sich G. Söhngen in dem theologisch bedeutsamsten Referat der Tagung um das Wesen und die Form der Eucharistiefeier als Stiftung Jesu. P. Gordan behandelt die gegenwärtige Gestalt der römischen Messe als Ausdruck ihres bleibenden Wesens und A. Dolezal die Bedeutung der Meßfeier für den Aufbau der Gemeinde. Eine ausführlichere Stellungnahme zu den von der *Instructio De Musica sacra et sacra Liturgia* verwendeten Begriffen *actio liturgica* und *pium exercitium* wünschte man in dem Kurzbericht über den Vortrag von J. Wagner. Die Vorschläge von Pfarrer J. E. Mayer zur Feier der Karwoche in der Pfarrgemeinde sind zwar vor allem für städtische Gemeinden brauchbar, sollten aber auch von den Landseelsorgern beachtet und den Verhältnissen entsprechend angewandt werden. J. Huber gibt in seinem Referat über die Mitfeier der heiligen Messe in Wort, Gesang und Aktion einen praktischen Kurzkomentar zu den einschlägigen Abschnitten der *Instructio* vom 3. 9. 1958. – Fast alle Beiträge des vorliegenden Tagungsberichtes lassen erkennen, daß die liturgische Bewegung eine Entwicklung eingeleitet hat, deren Ziele bis heute noch nicht erreicht sind: die Liturgie der Kirche ist noch nicht Gemeindegottesdienst. Die Lektüre der Referate zwingt den aufmerksamen Leser zu einer fruchtbaren Gewissensforschung.

Freiburg i. B.

Walter Dürig